

# SALAMIS

von Dorothea Baumann

## PERSONEN

Drei Bürger von Ägina	1. Bote (alt) aus Eleusis
Ein Bote von Athen	2. Bote (jung) aus Athen
Zwei persische Wächter	Krëusa
Xerxes, Perserkönig	Phoibe } Priesterinnen
Mardonios, Heerführer	Hermia }
Datis, Admiral der Flotte	4., 5., 6. Bürger von Ägina
Ein Krieger	Zwei persische Krieger
Ephialtes, griechischer	Ein griechischer Bote
Überläufer	Zwei Athener
Fünf Bäuerinnen	Atossa
Ein Kind	Fünf Dienerinnen
Marktvolk	Ein persischer Bote
Ratsdiener	Aufseher des Aphaiatempels
Zwei athenische Ratsherren	Tempeldiener(innen)
Themistokles, Führer Athens	

## 1. Bild

*Vor der Bühne. Bürger von Ägina, ein persischer Krieger. Die Bürger stehen im Halbkreis und schauen sich gelegentlich um.*

1. Bürger                    Habt ihr gehört, welche neue Dreistigkeiten  
die Perser wiederum sich angemaßt?
2. Bürger                    Sprich leise! Überall gehen ihre Spitzel  
durch unsere Insel: keiner ist mehr sicher.
3. Bürger                    Wir können doch noch miteinander sprechen!
- zum 2. Bürger*  
Durch deine Angst kann's auch nicht besser werden!
1. Bürger                    Das mein ich auch! Die Wahrheit muss man hören.  
Hört zu! Von unseren neu geprägten Münzen,  
die bis nach Spanien ihre Geltung haben,  
verlangten sie die Hälfte von je hundert.  
Sie brauchten Geld, um Waffen einzukaufen.
2. Bürger                    Sie sind die Herren; man muss es ihnen geben.
3. Bürger                    Nein, neue Schiffe brauchen dringend wir!  
Das Zedernholz vom Libanon ist teuer,  
und Weizen schenken auch Ägypter nicht.
1. Bürger                    Noch schlimmer ist, dass wir 10.000 Schafe  
in Frist von einem Monat liefern sollen,  
als Proviant für ihre vielen Krieger.
2. Bürger                    Da spinnt sich doch was an, so meine ich.  
Sie würden es nicht tun, wenn sie nicht müssten.
3. Bürger                    Wir geben einfach nichts! Was kümmert uns,  
ob sie in Thrazien, ob in Indien Kriege führen.
1. Bürger                    Meinst du das wirklich? Kann nicht auch Athen  
das Ziel des neuen Unternehmens sein?
2. und 3. Bürger            Bei Zeus und allen Göttern, bist du toll?
1. Bürger                    Ja, glaubt ihr denn, dass sie die Niederlage  
bei Marathon schon ganz verwunden haben?

Ihr wisst, dass der besiegte Perserkönig  
sich täglich einen Sklaven kommen ließ,  
der sprach: „Gedenke der Athener, Herr!“

2. Bürger                    Wenn sie so nah an unsre Grenzen rücken,  
so ist es schlimm. Doch ist die Stadt Athen  
zwar unser Nachbar, doch nicht unser Freund.  
Wir schlossen damals uns den Persern an.
3. Bürger                    Das war auch dumm genug. Ihr seht es ja!
2. Bürger                    Schweig still, dort kommt ein Wanderer her,  
er lenkt die Schritte grade auf uns zu.
1. Bürger                    Sein Kleid verrät, er ist von Attika,  
was wird er uns für neue Kunde bringen?
- Bote von Athen            Seid allesamt begrüßt, ihr Ägineten;  
der Rat Athens hat mich zu euch gesandt.
2. Bürger                    Nicht oft empfangen wir von euch was Gutes.  
Ihr wisst, wir sind im Bunde mit den Persern,  
wir hoffen, dass ihr das zu achten wisst.
- Bote von Athen            Wir wissen das; doch ist die neue Kunde,  
die ich zu bringen habe, wert genug,  
dass ihr als Griechen sie doch auch vernehmt.
1. Bürger                    Sprich, Bote; denn das Botenamnt ist heilig,  
wenn du auch weißt, dass wir Rivalen sind  
und uns den Persern angeschlossen haben.
- Bote von Athen            Der Rat hat von Athen mich hergesandt,  
um euch zu melden, dass von Norden her  
die Perser zu uns angezogen kommen,  
in unermesslich großen Scharen nahen sie.
2. Bürger                    Sprecht leise, Herr, damit ihr sicher seid –
- laut*  
im Übrigen, was geht denn uns das an,  
uns werden sie nicht an den Kragen gehen,  
wir senden ihnen pünktlich den Tribut.
3. Bürger                    Wie magst du doch so sprechen, guter Freund!  
Sind wir nicht Griechen, mehr als alle Perser?

Ich sähe ihre Krieger lieber draußen,  
als dass sie hier auf unsrer Insel schnüffeln!

*Zwei persische Wächter kommen rasch von links und rechts.*

1. Perser                      Wer spricht denn hier von Schnüffeln und von Persern?

2. Perser                      Was steht ihr hier und unterredet euch,  
statt dass den Rücken ihr zur Arbeit bückt?

1. Perser                      *zum athenischen Boten*  
Und das ist doch die Tracht von Attika,  
die Tracht trägt unser allergrößter Feind!

2. Perser                      Ihr folgt uns alle insgesamt zum Lager,  
wir werden euch das Maul zu stopfen wissen.

1. Bürger                     Er ist als Bote von Athen gekommen,  
ein Bote darf nicht angetastet werden.

1. Perser                     Was schert uns, was ihr für Gesetze habt,  
wir tun hier, was wir wollen, wir sind Herren!

2. Perser                     Macht geht vor Recht, ihr kommt jetzt mit uns mit,  
und der Satrap entscheidet, was soll werden.

*Die Perser stoßen die Bürger von Ägina und den Boten von Athen  
vor sich her. Alle ab.*

*Vorhang*

## **2. Bild**

*In Nähe der Thermopylen. Auf der Bühne steht ein Sessel, auf dem der persische König Xerxes sitzt, zwei Hofbeamte liegen ihm zu Füßen: Mardonios, der Führer des Landheeres, und Datis, der Admiral der Flotte.*

Xerxes                        Erhebt euch, denn ich will von euch Bericht.

*Beide erheben sich und stellen sich zu beiden Seiten des Thrones auf,  
aber so, dass sie dem König nicht ins Antlitz sehen. Sie blicken ins  
Publikum.*

Mardonios  
Gewalt'ger Herrscher, gut steht deine Sache,  
nachdem durch Thrakien wir gezogen waren,  
fiel in Thessalien Stadt auf Stadt uns zu.  
Dein Heer von 120.000 Mann verbreitet Schrecken schon,  
wenn es sich naht; und in der Eb'ne von Thessalien  
fanden wir reichlich Nahrung für die ganze Menge.  
Die großen Lager von Proviant im Norden  
am Hellespont und auch in Thessalonien  
sind noch nicht angerührt, die seit fünf Jahren  
aus deinem Reiche werden angefüllt.

Xerxes  
*zu Datis*  
Wie steht es mit der Flotte, die du führst?

Datis  
Gewalt'ger Herrscher, gut steht deine Sache.  
Nachdem wir den Kanal durchfahren hatten,  
den durch die Enge am Gebirge Athos  
einst baute deines Schwagers hohe Kunst,  
gehorsam deinem weisheitsvollen Wunsche,  
erblickten wir die Flotte der Athener  
von fern, im Norden von Euböa aufgestellt.  
Doch als wir nahten uns mit unsern Burgen,  
fuhr sie mit ihren winz'gen Kähnen ab.  
Wir haben Nachricht, dass sie sich verkroch  
bis in die ferne Meerbucht von Eleusis.

Xerxes  
Was hast du vor, Mardonios, für den Vormarsch?

Mardonios  
Hier in der Nähe liegen warme Quellen,  
da ist das Tor nach Mittelgriechenland.  
Die Griechen nennen es die Thermopylen,  
sie haben ihre Heere dort gesammelt.  
Dreihundert schützen es, von Sparta kommend,  
und von den andern Griechen noch fünftausend.  
Nicht viele sind es im Vergleich zu uns,  
doch ist ihr Standort gut und klug gewählt.

Xerxes  
*zu Datis*  
Und was wird deine Flotte weiter tun?

Datis  
Sie wird die Schiffe aus der engen Bucht  
aufs hohe Meer zu locken sich bemühen.  
Dort werden wir mit unsrer Übermacht  
die winz'gen Boote in die Tiefe stoßen,  
dass keiner je sie wiedersehen wird.

Xerxes  
 Ich schätze, dass du sicher das behauptest.  
 Der Sicherheit folgt der Erfolg zumeist.  
 Die Sicherheit vermiss' ich bei Mardonios.  
 Er rühmt am Griechen seinen guten Standort,  
 und mir missfällt, dass er die Feinde lobt.

Mardonios  
*wendet sich rasch zu Xerxes*  
 Man darf den Gegner zu gering nicht achten.  
 Bedenke, was bei Marathon geschah.

*wendet sich gleich wieder nach vorn.*

Xerxes  
*unwillig*  
 Nenn diesen Namen nicht, bei allen Göttern;  
 fünf Jahre habe ich gebraucht ihn auszumerzen.  
 Nicht Geld, nicht Mühe habe ich gespart.  
 Aufs Beste ist jetzt alles vorbereitet.  
 Die Götter wollen es. Der Sieg ist unser.

Mardonios  
 Der Perser König hat mich missverstanden.  
 Auch ich weiß, dass den Hundertzwanzigtausend  
 des Griechenheers Fünftausend sind wie Spreu,  
 die leicht in alle Winde fliegen wird.

Xerxes  
 Ich will dir diesmal noch verzeihen, Schwager,  
 denn meine Sicherheit ist nicht getrübt.  
 Zu deutlich hat bei meinem Zug aus Asien  
 der dunkle Ahriman, der Götter größter,  
 dem täglich schwarze Schafe ich geopfert,  
 mir Sieg verheißen über die Athener.

*Ein Krieger erscheint.*

Was störst Du unsre Unterredung hier?

Krieger  
 Ein Grieche fordert dringend, dich zu sprechen.

Xerxes  
 Ein Grieche? Das ist ein besondrer Fall.  
 Ruf ihn herein.

*Ephialtes, ein Überläufer, erscheint und wirft sich vor Xerxes nieder.*

Xerxes  
 In dieser Haltung wünscht' ich alle Griechen! –  
 Doch nun genug! – Steh auf und rede jetzt.

Ephialtes                    Ich kenne einen Pfad durch das Gebirge,  
weil ich als Hirte oft ihn bin gegangen;  
den kann ich deinen Truppen zeigen, König;  
dann muss Leonidas vom Platze weichen,  
wenn Ihr in seinem Rücken ihn umgeht.

Xerxes                        Mardonios! Der dunkle Gott! Du hörst es. –  
Du selbst sollst ihm den Sack von Golde reichen,  
wenn alles richtig ist, was er gesagt.

*zum Krieger*  
Führ' ihn hinaus und lass' ein Mahl ihm reichen,  
und du, Mardonios, folge diesem Griechen.  
Die Flotte segelt morgen nach Athen!

*Vorhang*

### 3. Bild

*Der Markt von Athen. Bäuerinnen haben Tische aufgestellt und verkaufen ihre Erzeugnisse. Jungen und Mädchen gehen mit Körben umher. Athenerinnen gehen an den Ständen umher, um zu kaufen.*

1. Bäuerin                    Apfelsinen, kauft hier Apfelsinen!

Ein Kind                      Wer kauft mir Rosen ab, ganz frische Rosen?

2. Bäuerin                    Pistazien von neuer Ernte, geröstete  
und ungeröstete.

3. Bäuerin                    Zitronen, saftige Zitronen.

4. Bäuerin                    Wer kauft Fische, heute Nacht gefangen!

*Athenerinnen drängen heran.*

5. Bäuerin                    Meine Eier sind die besten!  
Meine Eier sind die besten.

*Lebhafter Handel an den Marktständen.  
Plötzlich kommt ein Diener des Rates mit einer Klingel, sehr aufgeregt.*

Ratsdiener                    Hört alle her, hört alle her, ihr Leute!  
Der Rat gebietet euch, dass ihr unverzüglich

alle Tische hier zusammenpackt.  
Platz muss geschaffen werden auf dem Markt,  
die andern Teile von Athen sind schon geräumt.  
Es kommen schon mit Sack und Pack die Menschen.  
Die Perser nahen sich der Stadt in Eile.  
Das Tor der warmen Quellen ging verloren.

*Große Bewegung, die Tische werden in die Ecke geschoben, die Früchte fallen usw. Die Leute des Marktes flüchten. Von der Galerie beginnt ein Horn in kurzen Abständen zu tuten. Es kommen Leute mit Bündeln und Körben. Am Schluss des Zuges gehen drei Männer des Rates. Sie bleiben stehen.*

1. Ratsherr

*zu Themistokles*

Du hast, Themistokles, dies angeordnet?

Themistokles

Es ließ sich nicht vermeiden, dies zu tun.  
Die langen Mauern zum Piräus schützen  
den Flüchtlingszug, der zu den Schiffen geht.

2. Ratsherr

Von Delphi, vom Orakel kam die Weisung,  
in hölzerne Mauern sich zurückzuziehen.

1. Ratsherr

Ist denn die Not so groß, dass dieses nötig?

Themistokles

Noch weiß es keiner, außer mir, wie sehr!  
Euch beiden teile ich es mit, verschweigt es!  
Die Thermopylen fielen durch Verrat.  
Leonidas hat ausgeharrt in Treue.  
Den Rückzug deckte er der andern.  
Dreihundert der Spartaner sind gefallen.

2. Ratsherr

So wälzt sich nach Athen das Heer der Perser?

Themistokles

So ist es, unsre Stadt ist nicht zu retten!  
Nur auf den Schiffen ist noch Rettung möglich.

1. Ratsherr

*zu Themistokles*

Den Göttern sei gedankt, dass du vor Jahren  
den Bau der Flotte bei uns durchgesetzt.

Themistokles

Die Götter mögen den Athenern helfen,  
dass sie die harte Prüfung jetzt bestehn.  
Bei Salamis muss die Entscheidung fallen.

*Vorhang.*



## 4. Bild

*Vor dem Vorhang .Auf Ägina. Ein Bote des Themistokles und ein Bote von Eleusis ersteigen die Berghöhe, auf der das uralte Höhlenheiligtum liegt, das der Aphaia, einer Nymphe, die auf Ägina verehrt wird, zu eigen ist.*

1. Bote (alt)                      Lass uns ein wenig rasten hier, Melainos,  
denn von Eleusis war es weite Fahrt  
und ich bin längst des Ruderns ungewohnt.
2. Bote (jung)                    *des Themistokles Bote*  
Setz dich ein wenig, Paulos, wenn auch uns  
Themistokles die Eile angeraten hat,  
denn unser Auftrag duldet keinen Aufschub.
1. Bote                              Das Volk von Ägina ist für drei Tage beim Altar  
der Aphaia jetzt versammelt.  
Wir kommen noch zurecht, um sie zu treffen.
2. Bote                              Doch dass die Perser nahn, bedenke wohl;  
sie ziehn durch Attika und nach Athen,  
und ihre Flotte fährt nach Salamis.
1. Bote                              Lass trotzdem uns ein wenig Ruhe suchen.  
Sieh, welchen schönen Anblick uns gewährt  
die blaue Meeresbucht am Fuß der Insel.
2. Bote                              Die Ölbaumblätter leuchten silbern auf  
an Stämmen, die die Jahre schwarz gefärbt.
1. Bote                              Sieh, diese Pracht des dunkelroten  
Mohns, der diese Hänge auf und ab bedeckt.
2. Bote                              Die Göttin, die hier wohnt, gibt reichen Segen.  
Mög' sie auch uns in Gnaden sein gewogen,  
dass uns nicht auch der Tod allhier ereilt  
von Perserhand, wie unsern vor'gen Boten.
1. Bote                              Auf denn! zu unserm schweren Auftrag. Freund,  
die Ägineten heimlich vor den Persern  
für unsre griechische Sache zu gewinnen.  
Die Göttin von Eleusis fordert es.

## 5. Bild

*Eine Höhle auf Ägina, in der auf einer Erhöhung drei Priesterinnen der Aphaia sitzen.*

Kreusa                    Drei Bürger von Ägina, die zum Fest  
mit den Bewohnern hergekommen sind,  
begehren Einlass, unsern Rat zu hören.

Phoibe                    Die Göttin war heut gnädig unserm Opfer,  
sie sprach zu mir im hellen Klang der Quelle.

Hermia                    Mir ist die Göttin heut' im Traum erschienen.  
Sie sah mit Ernst mich an und hob die Hand  
und mit dem Finger wies sie auf den Boden.  
Ich rätselte noch lang, als sie verschwand.

*Es klopft. Drei Bürger aus Ägina erscheinen.*

4. Bürger                Ihr hohen Frauen, dringend sind die Fragen,  
die wir, euch vorzulegen, sind gekommen.

Kreusa                    Die Göttin, der wir dienen, ist heut' gnädig.  
Nehmt Platz, damit in Ruhe wir beraten.

*Die drei nehmen auf dastehenden Hockern Platz.*

5. Bürger                Es geht ums Schicksal unsrer ganzen Insel.  
Die Göttin bitten wir um die Entscheidung.  
Soll unser Land im Krieg den Persern folgen,  
soll es beim Griechenheer den Anschluss suchen?

6. Bürger                Versammelt ist zum Fest der Göttin draußen  
das ganze Volk, die Männer, Fraun und Kinder.  
Sie warten, dass Aphaia spricht durch euch.

5. Bürger                Die Perser sind heut' Nacht von hier entwichen,  
denn Xerxes gab Befehl, zum Heer zu kommen.  
Sie achten auch Aphaias Jahresfest.  
Es ist der zweite Tag des Festes hier.  
Vielleicht sind morgen wieder sie zurück.

6. Bürger                Schon wieder hast du Furcht vor diesen Persern!

4. Bürger                Wir hassen diese Perser, die uns knechten;  
weil schlecht beraten, dienen wir den Persern.

5. Bürger                    Es war ein guter Rat: Die Perser siegen,  
Athen und Attika sind eingenommen,  
Themistokles hat alles räumen lassen,  
die Frau und Kinder auf die Schiffe bringen,  
die bei Eleusis auf Befehle warten.
6. Bürger                    Und dennoch sagt mein Herz: die Griechen siegen.
- Es klopft wiederum, die zwei Boten aus Eleusis und Athen erscheinen.*
- Der alte Bote                *aus Eleusis*  
Wir haben es gewagt, durch eure Menge  
der Festversammelten uns durchzufragen,  
wo die, die Häupter von Ägina sind,  
zu finden wären; darum, hohe Frauen,  
führt uns der Weg hierher zu eurem Sitz.
- Krëusa                        Sagt kurz, was ihr begehrt, an eurer  
Tracht erkennen wir, dass Ihr Athener seid.
- Der alte Bote                Sprich du, Melainos, denn mir fehlt der Atem.
- Der junge Bote              Der letzte Bote, den Athen gesandt,  
er kehrte nicht von dieser Insel heim.  
Und doch hat mich Themistokles gesandt.  
Und dieser alte würd'ge Mann, der hier  
an meiner Seite steht, kommt von Eleusis,  
der Stätte, wo Demeter streng gebietet.  
Er soll mich schützen durch sein Priesteramt.
4. Bürger                    Die Perser haben euren Boten einst getötet.  
Und mit ihm drei von unsern besten Bürgern.  
Die Perser sind heut' Nacht zum Heer entwichen.  
Heut könnt ihr frei von Furcht noch sprechen.  
Vielleicht sind morgen wieder sie zurück.  
Seit dieser Mord geschah, ist mancher Bürger  
kein Freund der Perser mehr, der 's vorher war.
- Der junge Bote              Das gibt mir Mut, zu euch ganz frei zu sprechen,  
wir brauchen dringend eure Hilfe, Freunde.  
Wenn auch Ägina und Athen Rivalen,  
es geht um Griechenland, da sind wir eins.
- Der alte Bote                Im Namen Demeters sind wir gekommen,  
die hohe Göttin grüßt Aphaia,

die hier beherrscht die Höhen und die Tiefen:  
Verlasst die Perser, kommt nach Salamis!

5. Bürger  
Und was wird werden, wenn die Perser siegen?  
Sie drangen siegreich durch die Thermopylen,  
sie zogen weiter plündernd durch Bötien.  
Sie nahmen Attika und seine Burg.  
Mit dem Verstande kann ich nicht begreifen,  
dass sie nicht auch noch weiter siegen werden.

Kröusa  
*erhebt sich*  
Der Griechen Schicksalsstunde ist gekommen.  
Aphaia hat heut' Nacht zu uns gesprochen,  
uns dreien, die der Göttin Hüter sind.

Phoibe  
Sie sprach zu mir im hellen Klang der Quelle.

Hermia  
Sie zeigte mit der Hand auf diese Erde,  
die ihr geheiligt ist in Griechenland.

Kröusa  
Ruft alle Frauen und Kinder und die Männer,  
damit ich künde, was die Göttin will.

*Die drei Bürger erheben sich und gehen hinaus, um die  
Festversammlung hereinzurufen; die ganze Schar es quillt von  
beiden Seiten hinein.*

Kröusa  
*nachdem Ruhe eingetreten ist*  
Ihr wolltet den Entscheid der Göttin hören:  
Aphaia fordert von euch Zucht und Schweigen.  
Ihr Frauen, lasst die Männer ruhig ziehen  
nach Salamis, wo andre Griechen warten.  
Du, Priester von Eleusis, sag dein Wort.

Der alte Bote  
Die heilige Mutter von Eleusis will  
bei dieser Ausfahrt eure Männer schützen.

Der junge Bote  
Themistokles wird eure Schiffe führen,  
die Mutter von Eleusis leitet ihn.

4. Bürger  
Die dreißig Schiffe in der Meeresbucht,  
die euch zum Feste haben hergeführt,  
sie nehmen nun nach Salamis den Kurs.

Phoibe  
Die Männer gehen an das Meer hinunter,  
die Frauen bleiben hier im Schutz Aphaias.

Selbst wenn die Perser wiederkehren sollten,  
so sind sie hier geborgen durch die Göttin.  
Der Göttin Scheune birgt genug der Nahrung.

5. Bürger

Die Männer gehen schweigend jetzt zum Strand.

*Die Männer lösen sich aus der Menge und gehen  
in einer Richtung davon.*

Hermia

Wir Frauen wollen nun zur Göttin flehen,  
dass sie die Schiffe gnädig leiten möge.

*Die Frauen und Kinder füllen die Lücken, die durch den Abzug der  
Männer entstanden sind, aus und wenden sich den drei Priesterinnen zu,  
die mit erhobenen Händen im Eingang der Höhle auf einer Erhöhung  
stehen.*

*Vorhang.*

## 6. Bild

*Vor dem Vorhang. Xerxes und Datis; Xerxes sitzt auf einem Thron; links (vom Zuschauer) steht  
Datis neben ihm; Krieger stehen bewaffnet am Vorhang rechts. Ort: Auf dem Festland von  
Attika, westlich von Piräus.*

Xerxes

*mit vorgehaltener Hand ausschauend*  
Das hast du gut geordnet, Admiral,  
die Burgen unserer Schiffe stehn gerüstet  
mit aufgezogenen Segeln vor der Bucht,  
darin die Griechen feige sich verkrochen.

Datis

Das Spiel der Katze mit der Maus beginnt,  
die Abenddämmerung ist Todesschatten  
für alle Griechen und für ihre Schiffe.  
Wenn sie von Salamis aufs offene Meer sich wagen  
gegen unsre Schiffskolosse,  
sind sie gewesen, gibt es kein Entrinnen.

Xerxes:

Doch, sieh, was soll denn das bedeuten, Datis?  
Es löst sich dort auf jener rechten Seite,  
da wo bei Salamis die Griechen warten,  
ein kleines Boot! Es fährt genau hierher.



Davon will ich nichts hören, merk es dir!  
Die Nacht durch segelt meine ganze Flotte  
in diese Bucht zu unsern Füßen ein.  
Ich selber will auf jener Felseninsel,  
*zeigt*  
die vor der Bucht liegt, meinen Thron errichten,  
damit ich meinen Sieg mit Augen sehe.

*zur Leibwache*  
Auf einer Sänfte tragt ihr mich nach oben.

## 7. Bild

*Vorhang auf. Auf der Bühne ein Thron auf einem Felsenuntergrund. Auf ihm sitzt Xerxes, eine Sänfte steht in der Nähe, Leibwächter umgeben ihn, neben ihm Mardonios.*

Xerxes                    Der Morgen graut herauf, und meine Flotte  
in herrlich langer Front ist aufgereiht am Ufer  
gegenüber Salamis. Siehst du der Griechen Flotte  
dort versammelt?

Mardonios                Ich sehe, dass in der vergangenen Nacht  
gewalt'ge Arbeit Datis hat geleistet,  
dass von der offenen See er alle Schiffe  
nach deinem Wunsche dorthin hat geschickt.

Xerxes                    Nun hebt das Schauspiel meines Sieges an,  
das ich fünf Jahre vorbereitet habe.  
Der dunkle Gott, er lässt mich nicht im Stich,  
dem täglich schwarze Schafe ich geopfert.

Mardonios                Jetzt fahren schnell sie aufeinander zu,  
den ersten Rammstoß tut ein Griechenschiff.

Xerxes                    *lachend*  
Die kleine Mücke sticht den Elefanten.

Mardonios                *erschrocken*  
Was soll das heißen? Leck sinkt unser Schiff.

Xerxes                    Es hindert auch das Schiff, das neben ihm.

Mardonios                Da hinten sind die Reihen noch geordnet.

Xerxes Die kleinen Mücken rücken jetzt auf diese.

Mardonios Ein kleines Boot rammt eins von ihnen,  
mit seinem Sporn speißt es den Rumpf des nächsten.

Xerxes Die kleinen wenden rasch sich hin und her.

Mardonios Und unsre großen drängen sich in Knäueln.

Xerxes Jetzt sieht man nichts mehr von der  
Wasserfläche, das Meer verschwindet.  
Trümmer decken alles.

Mardonios Ich kann es noch nicht glauben, was ich sehe!

Xerxes Wo keine Trümmer sind, seh ich noch Tote.  
Fast alle tragen unsre Perserhelme.

Mardonios O Herr, der dunkle Gott will uns verderben!

Xerxes *Erhebt sich brüsk. Es donnert. Droht mit der Faust zum Himmel.*  
Du droben hast mich nur genarrt mit Siegen.  
*erneuter Donner.*  
Du hältst nicht Treue Deinem treuen Sohn!  
*wieder Donner.*  
*Xerxes fasst seinen Mantel und reißt ihn mitten durch.*

Hiermit ist unser Bund mit dir zerrissen  
und nie mehr werde ich dir Opfer bringen.

Mardonios So rettet euer teures Leben, Herr!  
Lasst euch hinuntertragen an den Strand,  
Es wartet dort ein Schiff nach Persien!

*Völlig verwirrt, wankt Xerxes zitternd die Stufen Berges hinab.  
Mardonios und die Krieger stützen ihn. Er versucht die Sänfte rasch zu  
ersteigen, stolpert unglücklich, bis die Krieger ihm ihre  
zusammengelegten Hände als Stufe leihen. Er fällt hinein, taucht wieder  
auf. Die Sänfte wird an langen Stangen durch die Krieger fortgetragen.*

*Vorhang.*



## 8. Bild

*Vor dem Vorhang. Themistokles und zwei Athener kommen von rechts und drei Bürger von Ägina von links. Themistokles gibt allen drei Ägineten die Hand.*

- Themistokles            Den Göttern sei gedankt für diesen Sieg!  
Doch nächst den Göttern gilt auch euch der Dank.  
Denn eure dreißig Schiffe kämpften herrlich.  
Entscheidend war, was sie geleistet haben.
1. Athener                Dass ihr zur See fuhr, früher noch als wir,  
das hat die schönsten Früchte nun getragen.
2. Athener                In letzter Stunde habt ihr uns geholfen,  
das soll euch allen wohl belohnt sein!
- Themistokles            Weil Eure Hilfe die Entscheidung brachte,  
beschloss der Rat, die ganze Perserbeute  
an euch für ein Geringes zu verkaufen.
1. Athener                Die Schiffe hergestellt für euren Handel,  
sie werden euren großen Ruf erweitern.
2. Athener                An goldnen Schmuck und purpurnen Gewändern  
wird manche eurer Frauen Freude haben.
1. Bürger von Ägina    Wir danken euch im Namen unsrer Bürger,  
dass ihr die Hilfeleistung anerkannt.
2. Bürger von Ägina:    Die unermesslich reiche Perserbeute,  
wir werden sie nicht zu gering bezahlen,  
denn ihr braucht viel zum Aufbau eurer Stadt.
3. Bürger von Ägina    Und unsre Frauen werden uns ermahnen  
der Göttermutter unsern Dank zu spenden,  
dass sie den rechten Rat uns hat gegeben.
- Themistokles            Wenn alle Bürger wieder Wohnung haben,  
wird auf der Höhe der Akropolis  
ein herrlich Standbild der Athene stehen,  
denn sie hat unser Denken klug gelenkt.
1. Bürger von Ägina    Aphaia, jetzt verehrt in einer Höhle,  
ihr soll auf eines hohen Berges Spitze  
ein heller Tempel aufgerichtet werden,  
der weithin leuchtet, wenn ein Schiff sich naht.

Themistokles                    So mög' es werden; doch noch viele Mühe  
erfordert, was wir jetzt bedenken müssen!  
Lebt wohl denn, sorgt für die Verwundeten,  
und lange Freundschaft möge uns verbinden!

*Sie gehen nach verschiedenen Seiten ab.*

## 9. Bild

*Vorhang geht auf. Atossa, die Mutter des Xerxes, sitzt auf einem prächtigen Thron,  
selbst reich geschmückt. Neben ihr rechts und links Dienerinnen.*

Atossa                        Wie lange warten wir nun schon auf Botschaft,  
seitdem das Heer nach Griechenland gezogen!

1. Dienerin                Ich sehe noch die ungezählten Scharen,  
die aus den Eb'nen Asiens fortgezogen.

2. Dienerin                Es blitzten ihre Helme, ihre Schilde;  
hinbrausten ihre dreifachen Gespanne.

3. Dienerin                Stolz segelten die Schiffe aus den Häfen,  
gefüllt mit Kriegern bis zum hohen Bord.

4. Dienerin                Wo mögen unsre Bogenschützen weilen?  
Wo treffen unsre Lanzen unsern Feind?

Atossa                        Die Blüte unsres Reiches zog von dannen,  
und Sorge hat mein ganzes Herz ergriffen.  
Denn nächtliche Gesichter schau ich in den Träumen,  
die düster sind und großes Unheil künden.

1. Dienerin                Sprich, o Gebieterin, was sahst du nächtens?

Atossa                        Ich sah zwei Frau'n mit prächtigen Gewändern,  
die eine trug sich griechisch und die andre persisch.  
Mein Sohn spannt beide sie vor seinen Wagen,  
die eine lässt sich willig das gefallen,  
die andre bäumt sich hoch und schleudert wild  
die Zügel fort und bricht das Joch entzwei.  
Und Xerxes stürzt, mein Sohn, Hals über Kopf  
zu Boden nieder, Staub bedeckt ihn ganz.

Dienerin *erscheint; aufgeregt*  
O Herrin, draußen kam ein Bote an.  
Er fordert dringend, dich zu sprechen, Fürstin!

Atossa *erregt*  
Lass ihn sofort herein, ich will ihn hören.

Der Bote *stürzt vor Atossa nieder*  
O Königin, ganz furchtbar ist die Kunde.  
Die ganze Flotte und das ganze Heer,  
sie sind vernichtet, wen'ge sind gerettet.

Atossa Lebte Xerxes, euer König und mein Sohn?

Bote Der König Xerxes lebt, ist auf der Flucht.

Atossa Licht kündest du mir an, doch auch die Nacht.

Bote Bei Salamis ging unser Ruhm dahin.  
Dein Sohn naht mit zerrissenem Gewand.

Atossa *erhebt sich, alle andern auch*  
So will ich eilen und ein neues holen  
und will gefasst dem Sohn entgegengehn,  
denn nicht in Not verrät ich, den ich liebe.

*Vorhang.*

## 10. Bild

*Im gerade beendeten Tempel auf Ägina, dreißig Jahre später. Eine Schar von Tempeldienern und Tempeldienerinnen kommt. Ein Aufseher voran.*

Aufseher In einer Stunde naht das ganze Volk,  
um ihn zu weihen, unsern neuen Tempel.  
Wir müssen eilen uns, die letzten Griffe  
geschwind zu tun, dass alles fertig wird.

*zu einigen*  
Hier müssen Zweige noch befestigt werden.  
Dort müssen Nägel noch gezogen werden.

*Einige machen sich ans Werk.*

Tempeldiener                    Mit Zweigen schicken uns die Priesterinnen,  
zu fegen den geweihten Boden hier.

*Sie beginnen zu fegen. Eine dritte Gruppe mit Gefäßen.*

Einer aus der Gruppe        Mit Wasser sollen wir aus heil'ger Quelle  
die Halle sprengen, wenn sie reingefegt.

*Sie warten, bis die Feger fertig sind, dann sprengen sie den Boden.  
Als sie fertig sind, ruft der Aufseher sie und lässt sie die Aussicht  
vom Tempel aus betrachten.*

Aufseher                        Nachdem ihr euer Werk beendet habt,  
kommt her und seht noch einmal dieses Bild,  
das uns die Aussicht von hier oben bietet.

*Die letzte Gruppe kommt heran.*

1. Diener                        Ich seh, wie mählich überm blauen Meer  
der Morgennebel Stück für Stück entwindet.

2. Diener                        Und dort taucht langsam aus der Dunkelheit  
die Stadt Athen in voller Schönheit auf.

Aufseher                        Des Krieges Wunden schließen sich auch dort.  
Seht, wie der Marmor der Akropolis  
im Schein der Morgensonne golden leuchtet.

3. Diener:                        Der Parthenon, der Tempel der Athene,  
  
liegt als ein würd'ger Dank für ihre Hilfe.

4. Diener                        Und dort ganz vorne an des Felsens Rand  
das Haus der Nike, die den Sieg gebracht.

Aufseher:                        Seht ihr, sogar die Koren kann man sehen,  
die das Gebälk des Erechtheion tragen. –  
Doch nun, geschwind zum Tempeltor hinaus,  
die Menge wartet, dass sie Einlass findet  
Die heil'gen Priesterinnen nahen schon  
des Helios Sonnenwagen zu begrüßen.

*Alle ab. Es kommen die 3 Priesterinnen.*

*Kröusa, Phoibe und Hermia erheben die Arme und sprechen:*

Ἦδη μᾶρ ἀρτιφανῆς  
Ἔως ἱππεύει κατὰ γᾶν,  
ὑπὲρ δ᾿ ἡμᾶς κεφαλὰ -  
Πλειὰς ἐκλείπει σκοτίαν.  
Ἥλιος ἦκει.

*Sie lassen die Arme sinken und sprechen:*

Es schwebte die rosige Eos am Bogen des Himmels.  
Die Finsternis der Nacht vor ihr entwich,  
des Helios Glanz erschien! Nun rühren sich  
die Schiffer auf dem Meere, es klingt vom Schiff  
herüber ihr Gesang! Die Segel ziehn sie an  
den Masten auf. Zu guter Fahrt trägt sie der junge Tag.

Kröusa

Begrüßen wir die Sonne froh mit Tanz.  
Nun, Schwestern, wollen wir die Menge rufen,  
dass wir den Göttern danken für den Sieg.  
Geh an des Tempels Pforte, Hermia,  
und gib den Wächtern Zeichen, dass sie öffnen.

*Hermia geht nach hinten, gibt ein Zeichen. Das Volk strömt von links und rechts. Die Priesterinnen treten auf ein Podest. Alle sprechen die folgenden Hexameter:*

Danket den Göttern, den hohen, die uns zum Siege geleitet!  
Klein war unsre Zahl mit wen'gen erlesenen Schiffen.  
Xerxes nahte mit tausend der größten, mächtigsten Segler.  
Aber ein Gott gab uns Mut, den Feinden entgegenzufahren.  
Siehe, mit hellem Gesang grüßten wir Leben und Tod.  
Eng war die Bucht und schmal, und die großen Schiffe der Perser  
hinderten selber einander, zerbrachen die eigenen Ruder.  
Unsere, klein und gewandt, verteilten Stiche und Hiebe.  
Bis die gewaltige Flotte der Perser, kopflos und planlos,  
sank in die Tiefe des Meeres; die letzten flohen in Eile.  
Xerxes auf goldenem Thron, erblickend die Schmach seiner Männer,  
riss sein Gewand entzwei, befahl der Landmacht den Aufbruch,  
stürmte voran auf die Flucht, um nie mehr wiederzukommen.

Dank sei Zeus und den andern erhabenen Göttern im Himmel!  
Tüchtige Taten zu tun, schicken wir jetzt uns an;  
Freiheit herrsche und Frieden, wo Griechen die Meere befahren;  
Denn nur ein freier Mensch dienet mit Würde der Welt.

*Vorhang schließt sich.*

*ENDE*

*Geschrieben für die 5. Klasse.*

*Der griechische Text auf S. 21 wurde ohne Überprüfung aus der Vorlage übernommen.*